

Krisenvorsorge soll in Verfassung

Die Landwirtschaftskammer fordert die gesetzlich verankerte Selbstversorgung durch heimische Lebensmittel. Neue Infokampagne soll Systemrelevanz der Bauern aufzeigen.

Von Katrin Schwarz

Die Coronakrise warf bei vielen Konsumenten die Frage auf, ob die Lebensmittelversorgung in Krisenzeiten für alle reicht und wie lange sich Österreich bei geschlossenen Grenzen selbst versorgen könnte. Auch die Abhängigkeit von Erntehelfern aus dem Ausland wurde durch die Krise sichtbar.

Mit einer neuen Image-Kampagne will die steirische Landwirtschaftskammer die regionale Lebensmittelversorgung in den Fokus rücken und stellt auch Forderungen an die Bundesregierung: „Die Selbstversorgung, vorrangig mit wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen, soll in der Bundesverfassung verankert werden“, so Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher. Eine nachhaltige Absicherung der Land- und Forstwirtschaft



Diese Landwirte leihen ihre Gesichter dem neuen Image-Folder und stehen für die regionale Versorgung auch in Krisenzeiten

LK/ALEXANDER DANNER

sei dazu die beste Krisenvorsorge.

Eine weitere Forderung betrifft die von vielen Konsumenten gewünschte verpflichtende Herkunftsbezeichnung für verarbeitete Lebensmittel. Denn die wenigsten wissen, woher das Faschierte in der Kantinenlasagne zu Mittag wirklich stammt. „Die verbindliche, lückenlose Herkunftskennzeichnung auf den Tellern der Großküchen und bei verarbeiteten Lebensmitteln ist endlich umzusetzen, fordert Vizepräsidentin Maria Pein. „Noch vor zehn

Jahren stammte beispielsweise das in Österreich verzehrte Kalbfleisch zu zwei Dritteln aus heimischer Haltung, heute ist es gerade noch ein Drittel, in den 1990er-Jahren waren es sogar 90 Prozent.“ Dabei ist den meisten Konsumenten eine regionale Versorgung wichtig. 89 Prozent der Österreicher wollen laut Umfrage zu regionalen Produkten greifen.

Und das zeigte sich auch während des Lockdowns, wie Ingrid Mach, Freilandgemüsebauerin aus Thondorf im Süden von Graz, auf ihrem Hof spürte: „Wir

sind dem enormen Ansturm gar nicht nachgekommen. Jetzt ist es nicht mehr ganz so stark, aber viele Kunden sind uns geblieben.“ Bernhard Malli aus Kitz-eck profitierte bei seinem Wein vom Onlineversand. „In der Bushenschank gibt es jetzt sehr viele neue Gäste, die nicht so weit wegfahren wollen.“

90

Prozent des in Österreich verzehrten Kalbfleischs stammte in den 1990er-Jahren noch aus heimischer Haltung. Vor zehn Jahren waren es zwei Drittel, heute noch ein Drittel.



Ingrid Mach (links) baut den beliebten Grazer Krauthäuptel an, Vinzenz Stern steht für exzellenten Käse aus der Steiermark und Bernhard Malli bewirtschaftet das steilste Weingut Österreichs

LANDWIRTSCHAFTSK. (3)